

Wochenblatt

für
Reichenbrand, Siegmars, Neustadt und Rabenstein.

Dieses Blatt wird an jede Haushaltung der obigen Gemeinden unentgeltlich verteilt.

Nr. 30.

Sonnabend, den 30. Juli

1904.

Er scheint jeden Sonnabend Nachmittags.
Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Pelzmühlenstraße 47 D), sowie von den Herren J. Dehler, Barbier Rirsch in Reichenbrand, Buchhändler C. L. E. n. s. D. a. h. n. e. r in Siegmars und Kaufmann G. m. i. l. W. i. n. t. e. r in Rabenstein entgegengenommen und pro Spaltige Corpuzzeile mit 10 Pfg. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Gemeindevorstand bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß der Schutzmann **Paul Hänfler** hier, von der Königl. Amtshauptmannschaft Chemnitz als **Vollstreckungsbeamter** für die Gemeinde Reichenbrand in Pflicht genommen worden ist.

Reichenbrand, am 26. Juli 1904.

Der Gemeindevorstand.
Fogel.

Bekanntmachung.

Denjenigen Steuerpflichtigen, welche mit den **Gemeindesteuern** und dem **Schulgeld auf das 1. Halbjahr 1904** noch im Rückstande sind, wird andurch bekannt gegeben, daß mit dem

1. August d. J. 3.

das Zwangsvollstreckungsverfahren beginnt und die Säumigen die dadurch entstehenden Kosten sich nunmehr selbst zuschreiben haben.

Rabenstein, am 29. Juli 1904.

Der Gemeindevorstand.
Wilsdorf.

Bekanntmachung.

Die nächste **Reinigung der Schornsteine** findet hierorts vom **2. bis 10. August 1904** statt.

Rabenstein, am 29. Juli 1904.

Der Gemeindevorstand.
Wilsdorf.

Bekanntmachung.

Andurch wird bekannt gegeben, daß der I. Nachtrag zur hiesigen Feuerlöschordnung vom 1. November 1882 aufsichtsbehördlich genehmigt worden ist und nunmehr **14 Tage lang** im Rathhause während der üblichen Geschäftsstunden zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausliegt.

Rabenstein, am 27. Juli 1904.

Der Gemeindevorstand.
Wilsdorf.

Bekanntmachung.

Nachdem hierorts in letzter Zeit die Wahrnehmung gemacht worden ist, daß die Bestimmungen in dem Regulative vom 30. April 1894, die Ausschließung

säumiger Abgabepflichtiger von öffentlichen Vergnügungsorten betreffend, nicht mehr allenhalben streng beachtet worden sind, werden diese Bestimmungen hiermit erneut in Erinnerung gebracht und auszugsweise*) mit der Aufforderung bekannt gegeben, künftig, zur Vermeidung der festgesetzten Strafen, darnach verfahren zu wollen.

Rabenstein, am 28. Juli 1904.

Der Gemeindevorstand.
Wilsdorf.

*) **Auszug aus dem Regulative, die Ausschließung säumiger Abgabepflichtiger von öffentlichen Vergnügungsorten** vom 30. April 1894 betr.

§ 2. Den Inhabern von Gast- und Schankwirtschaften, von Tanzsälen, von Brauereistätten und sonstigen öffentlichen Vergnügungsorten wird die Verpflichtung auferlegt, die ihnen von einer Gemeindebehörde des Verbandes namhaft gemachten Abgabenrestanten, welchen nach § 1 der Besuch öffentlicher Vergnügungsorte verboten ist, von ihren Gastwirtschaften, Schank- und Tanzstätten wegzuweisen und dasern dies erfolglos geblieben ist, polizeiliche Hilfe zur Durchführung des Verbotes anzurufen.

§ 4. Den Vorstehern von Korporationen, Vereinen und geschlossenen Gesellschaften wird aufgegeben, solche Mitglieder, welche einem Verbote des § 1 unterstehen und ihnen von der bezüglichen Gemeindebehörde namhaft gemacht sind, von denjenigen durch ihre Korporationen zc. benützten Räumlichkeiten auszuschließen, in denen Speisen und Getränke gegen Entgelt verabreicht, oder Tanzlustbarkeiten oder sonstige gesellige Vergnügungen abgehalten werden.

§ 7. Die Uebertretung des in § 1 gedachten Verbotes wird mit **Gast bis zu 14 Tagen**, die Nichterfüllung der in §§ 2 und 4 dieses Regulatives gedachten Verpflichtungen mit Geldstrafe bis zu **100 Mk., beziehentlich 8 Tage Gast bestraft.**

Die erlangten Geldstrafen fließen je in die Ortsarmenkasse derjenigen Gemeinde, welche die Strafverfügung erlassen hat.

Bekanntmachung.

Die hiesige **Volksbibliothek** bleibt **Sonntag den 31. Juli, den 7. und 14. August d. J. geschlossen.**

Rabenstein, am 29. Juli 1904.

Der Gemeindevorstand.
Wilsdorf.

Juli-Betrachtungen

des Rentier Frohlieb Schmerzensreich.
(Nachdruck verboten).

Das war ein Juli, brennend heiß, — er brachte alles aus dem Gleis — und hat die Menschheit so erhitzt, — daß selbst die Maurer hab'n geschwitz't! — Es kam mit einem jeden Tag' — durch diese Hitze neue Plag'; — die schoß noch dadurch über's Ziel, daß fast kein Tropfen Regen fiel. — Deshalb trat auch zur höchsten Pein — noch extra Wassermangel ein. — Hundstage war'n es fort und fort — im wahrsten Sinne von dem Wort — und mancher sehnt' sich zu dem Glück — von Adams Paradies zurück! — Doch selbst bei afrikan'scher Glut — ging an die Arbeit voller Mut — der Landmann, und in Feld und Flur — sieht man nun seines Schaffens Spur, — denn es begann im Heumond mit — bereits der erste Roggenschnitt. — Da war der Städter schöner 'raus, — er flog mit Lust auf's Land hinaus — und in der Sommerfrische sind — jetzt wohlbehalten Mann, Weib, Kind; — macht doch die gold'ne Ferienzeit — vergessen alles Erdenleid! — Das wollte auch im Nordseebad — der erste Mann vom deutschen Staat, — doch sicher vor polit'schem Frei — war er selbst nicht in Rorderney, — und vielerlei kann dort gesch'h'n; — das hat Graf Bülow eingeseh'n, — denn nach reist' ihm voll Eleganz — Rußlands Minister der Finanz, — hat tagelang dann konferiert, — wie man zum bald'gen Ende führt — den Abschluß vom Handelsvertrag, — weil viel dem Zaren daran lag. — Wie kommt es, daß nach all der Qual — Herr Witte jetzt mit einem Mal — das Herz hat auf dem rechten Fleck? — 's ist wohl bloß Mittel

zu dem Zweck, — den deutschen Geldmarkt zu beleih'n, — der Ketter in der Not soll sein! — Steht's doch in dem japan'schen Krieg — noch faul mit einem russ'schen Sieg; — nur auf der Jagd im Roten Meer — bewährten sich die Russen sehr. — Dort machten sie mit sich'rer Hand — die deutsche Post gar kontrebant. — Man legte alles gültlich bei; — auch Englands großes Kriegsgeschrei, — das an der Theme laut erschallt', — ist aus demselben Grund verhallt. — In Frankreich tobt' durch Schrift und Wort — der Kampf mit Rom erbittert fort, — man drängte so auf dieser Bahn — zum Bruche mit dem Vatikan. — In Oestreich gab's als Zwischenfall — schon wiederum recht viel Krawall, — die Obstruktion macht' ihn in Pest, — Italiens Schwärmer in Triest. — Auch in dem Wetterloch Balkan — griff wieder Plag' des Aufruhrs Wahn: — So zwingt der Macedonier Schar — zum Krieg noch Türken und Bulgar'. — Wohin man schaut ging's kreuz und quer — sehr hitzig in dem Juli her! — Doch auch mit einer Trauerkund — erregte er die Weltentund: — Es schied aus diesem Jammerthal — der alte Löwe von Transvaal, Ohm Krüger, der vom Heimatland — am Lebensabend war verbannt, — ein Held von niederdeutschem Blut, — der nun in ew'gem Frieden ruht — und dem einst seiner Buren Schmerz — gebrochen hat das treue Herz! — Zu Ende ging der Heumond nun, — mag der August sein Bestes tun, — indem auf's neu' er sich bewährt, — die Ernte gut zur Scheuer fährt! — Er bring', da die Entscheidung nah' — auch noch in Südwestafrika — den deutschen Truppen schönen Sieg; — daß bald der Feind am Boden lieg', — geschlagen lahm und windelweich, — darauf hofft

Frohlieb Schmerzensreich.

Die Sühne des Fischers.

Original-Erzählung von Ludwig Blümke.

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten).

„Seht, hier in dem Gehölz,“ sprach Peter eben zu seinen Freunden, „wohnt jener alte Mann mit der inhaltsreichen eisernen Kiste, von dem ich Euch erzählte. Wenn uns dort ein Einbruch glückt, so können wir uns als gemachte Leute zur Ruhe setzen. Der „Einfiedler“ muß über achtzig Jahre alt sein. Ich glaube sicher, daß sich da etwas machen läßt. Hier gibt es ja keine schlauen Leute, deswegen ist noch niemand auf den Gedanken gekommen, seine Geschicklichkeit im Stehlen dort auf die Probe zu stellen. Mir soll es glücken, paßt nur auf, sowie der Birt heimkommt, will ich genaue Erkundigungen nach dem Alten einziehen.“

— — — Drüben am Strande war es kühl geworden, deswegen hatten sich die Badegäste fast sämtlich in ihre Quartiere zurückgezogen. Nur der junge Maler schritt noch unruhig im feuchten Sande auf und nieder. Was hielt ihn zurück und warum schaute er immer wieder zu Oluffsens Hause hinüber?

Die Geliebte, von der er wieder so viel geträumt hatte, während sein Auge dem Spiele der Bogen zuschaute, war in jenes Haus gegangen. Nun wollte er ihre Rückkehr abwarten, wollte sie begleiten und wollte wieder auf sein Meisterstück zu sprechen kommen. Lange ließ Hansine auf sich warten, was wollte sie überhaupt in dem armeneligen Hüttchen?

Da kam sie endlich heraus, hielt die Hand der Sonne wegen über die Augen und schaute zur See. Ihn konnte sie noch nicht gesehen haben, denn sie blickte unverwandt nach derselben Richtung. Jetzt